

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1995-1996)
Heft: 4

Artikel: Alte Rollen - neu getanzt
Autor: Hochuli, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Rollen – neu getanzt

Das Frauenzentrum in Zürich bietet seit drei Jahren Tanzkurse für Frauen an. Was reizt Frauen, die alteingesessenen Standardtänze einzuüben? Brauchen wir wieder alte Formen und Rollen, um die Tanzlust ausleben zu können? Ein Besuch in diesem Tanzkurs zeigt, dass alte Muster neu interpretiert werden können.

Von Marianne Hochuli

Donnerstag, 19 Uhr. Aus dem Bewegungsraum im Zürcher Frauenzentrum dringt laute Musik. Bei meinem Eintreten stehen sich vier Paare in Reih und Glied gegenüber. Monika Bühlmann, gelernte Tanzlehrerin, zeigt ihnen eben eine Figur im Jive: ein lässiges Herbeiholen und An-sich-Vorbeiziehen der Partnerin. Auch nach mehrmaligem Vorzeigen ist es nicht einfach, diese Handbewegungen selbst auszuführen. Zuschauen und das Gesehene umsetzen sind zwei verschiedene Dinge. Die vielen Versuche sind begleitet von Lachen. «Alle, die so stehen wie ich, führen, und diejenige welche führt, muss die Hand oben haben», ruft Monika. Zum Takt der Musik geht es schon viel besser. Der Rhythmus scheint direkt in die Beine zu gehen, und plötzlich wissen auch die Hände besser, was zu tun ist. Die Stunde ist fast um. Den Schlusspunkt bildet ein Englischwalzer. Etwas angestrengt ziehen die vier Paare in kleinen Schritten durch den Raum, eins zwei drei, eins zwei drei, es ist erst ihre zweite Tanzstunde.

Das offene Tanzen wird langweilig

Die Gruppe der Fortgeschrittenen wartet bereits vor der Tür; sechs Frauen, manchmal einige mehr, die den dritten Kurs besuchen und sich von Anfang an so gut verstanden, dass sie sich auch oft privat sehen. Dies schlägt sich auch gleich in der Stimmung nieder. Die etwas steife Atmosphäre ist wie weggeblasen. Was ist ihre Motivation, einen Standardtanzkurs zu besuchen? «Ich tanze gern», ist die häufigste und einfachste Antwort, «und das offene und alleine Tanzen in den Discos wird manchmal langweilig». Und eine Frau meint, dass sie seit 20 Jahren den Wunsch hatte, in einem Tanzkurs Tänze wie Foxtrott, Jive und Walzer zu lernen. Aber als Lesbe in einen «normalen» Tanzkurs zu gehen lag für sie absolut nicht drin.

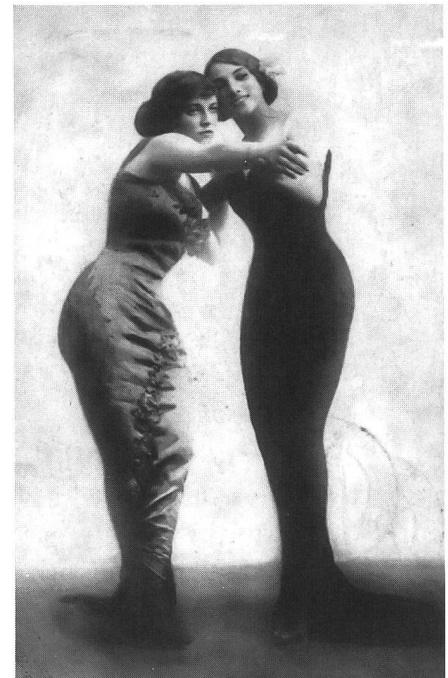
Fliegender Rollenwechsel

Was den tanzenden Frauen besonders zusagt, ist Monika Bühlmanns Konzept des fliegenden Rollenwechsels. Innerhalb desselben Tanzes übernehmen die Frauen abwechselungsweise die Führung. Die Haltung der Arme kann gleich bleiben, sonst gäbe es ein unnötiges Handgemenge. Aber die Reihen-

folge der Füsse ändert; ich muss plötzlich mit dem linken Fuß beginnen anstatt mit dem rechten. Und dazu kommt das sanfte Lenken in die gewollte Richtung. Solche Führungswechsel erfordern viel: Es müssen sowohl die Frauen- als auch die Männerpositionen gelernt und in raschem Wechsel angewandt werden, und dies ist etwas sehr Ungewöhnliches. Jetzt kann frau sich nicht mehr darauf verlassen, sich einen Tanz lang in den Armen der anderen wiegen zu können, sondern es ist eine ständige Kommunikation gefragt, ein Achtgeben und Reagieren aufeinander. Wenn ich zum Beispiel führen möchte, dann verstärke ich leicht das, was meine Partnerin gerade macht, das ist ein Zeichen.

Zugeschriebene Rollen aufbrechen

Monika hat selbst sehr viel Erfahrung mit Rollenmustern im Tanz. Sie tanzte jahrelang Tourniere und war sogar Schweizermeisterin. Vor 10 Jahren hat sie die Tourniere an den Nagel gehängt, weil sie unter anderem die festgeschriebenen Rollen nicht mehr aushielte. «Je weiter oben Du mit Deiner Karriere bist, desto mehr ist festgelegt, was Du in Deiner Frauenrolle tun kannst», meint sie. Diese zugeschriebene Frauenrolle will sie radikal aufbrechen und darum dieses Konzept des fliegenden Rollenwechsels noch besser ausarbeiten. Wichtig ist eine optimale Technik, damit die Frauen diesen Rollenwechsel möglichst schnell lernen und anwenden können. Denn nur wenn sie den fliegenden Wechsel beherrschen, können sich die Tänzerinnen aufeinander einlassen und mit den Rollen spielen. Die Schwierigkeiten mit dem Führungswechsel sind denn auch im Moment noch augenfällig. Paare, die vorher schwungvoll an mir vorbeizogen, stehen plötzlich still auf der Tanzfläche und probieren den neuen Anfang aus. Sind die Schwierigkeiten nicht nur technischer, sondern auch psychologischer Art? Offenbar der fliegende Rollenwechsel auch Blockaden und festgefahrenen Rollen in einer Paarbeziehung? Monika bekommt solche Auseinandersetzungen höchstens am Rand mit. Sie hört etwa Bemerkungen wie «meine Freundin will immer führen, darum kann ich bei anderen Frauen nicht führen.» Die Frauen müssen darum in dieser Stunde ihre Partnerinnen fleißig wechseln, um immer wieder neu auf jemanden eingehen zu können. Allerdings gibt es immer wieder Paare, die dies nicht wollen und die ganze Zeit aneinanderkleben.



Und es gibt viele Frauen, die diese Beschäftigung mit Rollenverhalten nicht wünschen. Sie lassen sich von Monikas Konzept, das sie auf einem Flugblatt jeweils klar deklariert, abschrecken und besuchen konventionellere Kurse.

Üben, üben....

Wo kann frau denn ihre erworbenen Kenntnisse überhaupt anwenden und ausleben? Seit einiger Zeit ist zum Beispiel jeden Mittwochabend das «Rosatrott» geöffnet, eine Tanzbar, initiiert von verschiedenen Tanzlehrerinnen, gedacht für gleichgeschlechtliche Paare. Für nur 10 Franken Eintritt erhält frau und mann eine Stunde Tanzunterricht und kann danach üben. Meistens tanzen Frauen mit Frauen und Männer mit Männern zusammen, wenn es nicht aufgeht, kann's auch gemischt sein. «Ein Machogehabe von Männern ist dort nicht das Problem», meinen die Frauen einstimmig, «es ist wirklich ein Ort, um herhaft zu tanzen.» Allerdings ist da ein fliegender Rollenwechsel kein Thema – ausser bei den Frauen, die den Tanzkurs im Frauenzentrum besuchen.

Rosatrott, Geroldstrasse 5, jeweils mittwochs ab 20.00 Uhr.
Ausserdem finden ab Oktober im Frauenzentrum Zürich Übungsabende für alle Standard- und Tangotänzerinnen statt, jeweils montags 20.00 - 22.00 Uhr.